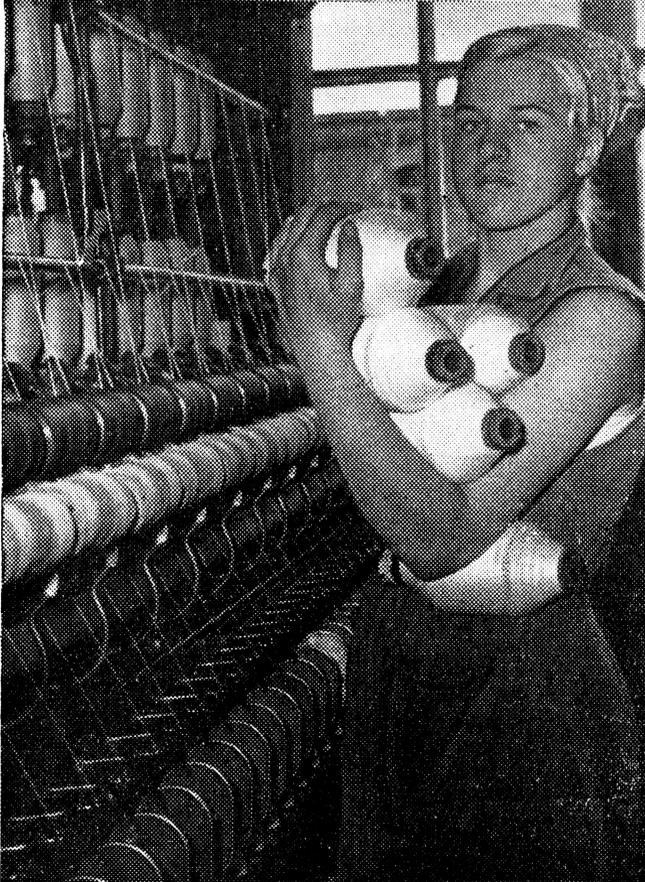


schauf, weil sie die Ausgangsprodukte für die Webereien schaffen.

Wir wollen schon, aber helft uns

Natürlich wollten die Brigaden nicht, daß in der Republik Tausende Webstühle Stillstehen. Es setzte sich auch immer mehr die Überzeugung durch, daß die

Frauen leichter wird, sagten viele Ringspinnerinnen. Den anwesenden Funktionären wurde klar, — reden, politisch überzeugen reicht nicht aus. Jetzt mußte unmittelbar geholfen werden, die Arbeitsbedingungen zu erleichtern. Es gab viele Sorgen und Wünsche der Frauen. Nachtschicht ist für eine Frau nicht einfach.



*Die Kollegin Sieglinde Böhnke verpflichtete sich im Produktionsaufgebot, 1680 Spindeln statt bisher 1470 zu bedienen*

Baumwolle etwas mit der Stärke der DDR zu tun hat. Damit war die Diskussion nicht erschöpft. Daß sie mehr Garn bringen sollen und wollen, sei die eine Seite, aber jetzt müßten eine ganze Reihe Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Arbeit in der Feinspinnerei für die

Schwerpunktversorgung, wie sie vom Zentralkomitee unserer Partei verlangt wird. Großhandelsgesellschaft, Dienstleistungsbetrieb „Bewa“, die Burgstädter „Heinzelmannchen“ sowie der VEB Kraftverkehr — alle unterstützen die Feinspinnerei, damit diese uns allen das Garn bringt.

Hat sie Kinder, wird es noch komplizierter. Der Handel mußte die Ladenöffnungszeiten ändern und dafür sorgen, daß die nach der Schicht einkaufenden Frauen auch ein reichhaltiges Sortiment vorfinden. Die Funktionäre des Staatsapparates notierten. Die Kreisleitung der Partei erklärte die Feinspinnerei Burgstädt zum Schwerpunkt Nr. 1 im Kreis und kontrollierte den Staatsapparat, damit er die Feinspinnerei entsprechend betreue.

Die Kindergärten stellten sich auf den Schichtbetrieb ein. In der Folgezeit fanden regelmäßig Verkaufsmessen im Betrieb statt. Der Handel bevorzugte die Feinspinnerei mit Fernsehapparaten und Kühlschränken. Für die jungen Mädchen gab es die begehrten „Nahtlosen“. Jeden Tag konnten die Frauen frisches Gemüse kaufen. Es entwickelte sich die